Von solchen Erlebnissen träumen alpine Skifans

Skiwoche in den Walliser Alpen

In der ersten Februar-Woche 1977 weilten 21 Damen und Herren unserer Sektion zur alpinen Skiwoche in Thyon 2000. Dieses Skigebiet im Wallis mit seinem neuen Ferienzentrum Thyon ist erst in den letzten Jahren geschaffen worden. Nicht nur, dass Thyon so überaus reizvoll auf einem Plateau liegt und fast ringsum von den Riesen des Wallis garniert wird, sondern weil dort ein Skigebiet von geradezu gewaltigen Ausmassen zu Beginn dieser Saison errichtet wurde, spricht für die grosse Zukunft dieses Platzes. Der anspruchsvolle Skifahrer, der perfekte, ausdauernde Techniker wird immer wieder dorthin zurückkehren.

Die Schweiz hat grössere Dimensionen nicht mehr zu bieten, da kommen allenfalls die Franzosen des Hochsavoyer Raumes noch mit. Zahlreiche Abfahrten für jede Leistungsklasse, immer verbunden mit faszinierender Aussicht, das macht Thyon zu einem Mekka der Skifans. Lassen wir doch den Ski-Atlas 77/78 des DSV sprechen. Sozusagen amtlich wird darin folgender Satz festgehalten: "Die längste Piste führt über 11 km vom Greppon Blanc (2850 m) bis zum Ort Veysonnaz. Unbegrenztes Skivergnügen für absolute Asse beschert die schönste Piste der Welt, die Piste de l'ours (Bärenpiste)". Soweit der DSV.

Da alle Teilnehmer, auch die älteren Jahrgänge, gerade diese Piste oft abgefahren sind, wird der Gruppe anheim gestellt, sich zu den absoluten Assen rechnen zu dürfen. Doch bleiben wir nüchtern und stellen fest, dass Thyon noch mehr bietet. Wer die Entfernung bis hinüber nach Verbier und zurück mit allen Schwierigkeitsgraden, hinunter in vier tiefe Täler und wieder hinauf auf fast schwindelerregende Höhen, an einem Tag schafft, der muss ein Meister der alpinen Technik und dazu über eine tolle Kondition verfügen.

Die meisten Teilnehmer haben es mit Begeisterung fertig gebracht. Zwischen Start und Ziel aber liegen 90 km. Nach der Landkarte sah dieses Unterfangen ohne Bergführer anfangs fast unlösbar aus. Man riskierte es mit Erfolg! Wer gar den Rückweg über den Mont Gelé wählte, der musste Riesenabfahrten bewältigen, in die sich keine Pistenwalze hineintraut. Im geschlossenen Skigebiet sind 108 Bahnen und Lifte untereinander verbunden.

Bliebe nur noch zu erwähnen, dass das Wetter prachtvoll mitspielte. Täglich strahlende Sonne bei erträglicher Kälte. Zweimal schneite es nachts, doch zum Frühstück warf die Sonne, über dem Matterhorn aufgehend, ihren ersten Schein in unsere Ferienwohnungen. Da gab es kein Halten mehr, hinaus in den Pulverschnee und ab in die schier endlose Weite der Walliser Hochalpen.

Beim Abschlussessen fehlte es nicht an der üblichen Gepflogenheit, den nächstjährigen Platz der Skiwoche festzulegen. Es gab keinen Zweifel: Auf Wiedersehen 1978 im Val Thorens in Savoyen.

(Josef Bähr)

Skiwoche im hinteren Bregenzerwald

Die traditionsreiche Skiwoche unserer Sektion fand vom 6. bis 13.2.1977, dieses Mal allerdings nicht wie jahrelang in Warth am Arlberg, im hinteren Bregenzerwald, im schneereichen Damüls statt. 23 Mitglieder und Gäste waren in der neu erbauten Pension Uga inmitten verschneiter Berghänge untergebracht.

Alle Teilnehmer beteiligten sich an Skikursen und wurden entsprechend ihrem Können eingestuft. Das weiträumige Skigebiet erstreckt sich von 1400 m bis auf den Gipfelgrat des Hohen Licht in 2000 m Höhe, sowohl an Ost- als auch an Südhängen. Trotz des weniger guten Wetters, das von Schneetreiben und Regen durchsetzt war, aber

auch zwei schöne Sonnentage bot, waren die Skiläufer immer frohen Mutes und nutzten die Zeit ihres Aufenthaltes. Denn zum Schluss der Woche sah man deutlich die Fortschritte, die die Skischüler gemacht hatten. Ihr Können war so weit, dass es keine Schwierigkeiten bereitete, abseits der Pisten selbst an steilen Nordhängen hinunterzufahren.

Die Organisation lag in den Händen von Herrn Falge, dem die Teilnehmer herzlich dankten und der sich trotz seines Alters noch zu den qualifizierten Läufern zählen darf. (Otto Wagner)

Skihochtourenwoche im Ötztal vom 12. - 19.3.1977

Am 12. März machte sich eine Gruppe von zehn Skifahrern auf den Weg, um über den Arlberg in das Ötztal bis Obergurgl (1927 m) zu fahren. Ziel für eine Woche war das Hochwildehaus am Gurgler Ferner. Die Tour stand unter der Führung von Bergkamerad Dühmke.

Die erste Etappe ging mit Steigfellen vorbei an der Schönwieshütte zur Langtalereckhütte (2438 m). Unten noch leichter Regen begrüsste uns weiter oben die Sonne. Wir waren Durchreisende und so konnte uns das Nachtlager zwischen Tischbeinen und Brotkrümeln im Aufenthaltsraum nicht erschüttern.

Der sich lang hinaufziehende Aufstieg über den Langtaler Ferner der Hochwilde zu ist problemlos, und man kann seinen Gedanken genüsslich nachhängen, der Nebel auf der ersten Hälfte dieses Weges mag dazu noch beigetragen haben. Erst die Steilstufe des Überganges am SW-Rand des Langtaler Ferners zum Gurgler Ferner brauchte mehr Aufmerksamkeit. Steilheit und Lockerschnee liessen mich daran denken, dass auch Lawinen zum Bild des Hochgebirges gehören können. Am Firngrat entlang über die Felsen des NW-Grates erreichten wir